Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer wieder Schwiegermama

«Damit Sie eine Erinnerung an die böse Schwiegermutter haben, können Sie deren (auf)reizende Stimme auf eine Schallplatte aufnehmen lassen.» Diese Aufforderung stand neulich in einem Bericht über die neue Tonaufnahmeanlage eines schweizerischen Warenhauses, worauf es Beschwerdebriefe und Boykottandrohungen in Mengen hagelte, so daß die Firma sich entschuldigen und das Ganze als harmlos gemeinten Scherz hinstellen mußte.

Dabei hat uns doch vor nicht allzulanger Zeit ein Blatt versichert, ein Conférencier habe bei einem öffentlichen Anlaß Schwiegermutterwitze erzählt, aber kein Mensch habe gelacht im Saal, und es bestehe Grund zur erlösenden Feststellung: Mit Schwiegermutterwitzen sei heute nichts mehr zu wollen, dieweil sie noch zur Zeit unserer Großeltern eine todsichere Erfolgssache gewesen seien. Kurzum: «Die Schwiegermütterwitze sind gestorben, um so mehr stehen die Schwiegermütter mit beiden Beinen im Leben.»

Zu früh jubiliert

Wie sieht es in Wirklichkeit aus? Nehmen wir an, die ‹Neuzeit› habe nach dem letzten Weltkrieg begonnen! Und jetzt möchte ich eine nach 1945 publizierte Witzrubrik, ein nach 1945 veröffentlichtes Anekdoten- oder Witzbuch sehen, das ohne Schwiegermutter auskommt. Wo immer man blättert, stößt man auf derartiges:

«Meine Schwiegermutter ist ein Engel.»

«So? Meine lebt noch.»

Da ist ein Büchlein mit Adenauer-Anekdoten auf dem Markt, geschrieben von einer Krankenschwester. Man habe, steht darin, während eines Bankettes gefragt, welche Strafe auf Bigamie stehe. Und Adenauer habe geantwortet: «Zwei Schwiegermütter.»

Wirklich witzige Leute, lesen wir irgendwo, haben die Schwiegermutterscherze nicht nötig. Offenbar gibt es in Basel nicht nur Witzige, denn in einem Basler Blatt steht: Max Pallenberg erzählt, Liebermann habe neulich seine Schwiegermutter gemalt: «Ich sage Ihnen, zum Davonlaufen!»

«So schlecht?»

«Nein, so ähnlich.»

Aus Köln weht herüber:

«Ich werd' nie mehr im Leben trinke.»

«Warum dat dann?»

«Gestern nacht, wie ich voll war, hab' ich mein' Schwiegermutter doppelt gesehen.»

Da war auch eine Fernsehsendung. Wie sagte doch der Herr, der als Stimmungskanone mit Schrot schoß?

«Das Leben einer Frau zerfällt in drei Abschnitte: im ersten fällt sie ihrem Vater auf die Nerven, im zweiten ihrem Manne, und im dritten ihrem Schwiegersohn.»

Da ist der Mann, der sein Trudi eine Perle nennt, aber mit der Perlmutter nicht auskommt, da ist wahrhaftig im Jahre 1963 noch irgendwo die Schwiegermutter, aus deren Ferienreise eine Furienreise wird. Da ist die Hamburger ‹Welt am Sonnabend›:

«Meine Mutti wünscht sich etwas Elektrisches zum Geburtstag, was schenken wir ihr?»

«Wenn's nach mir geht: 'nen elektrischen Stuhl.»

Tiefer geht's nun wirklich nimmer. Ein Verlag endlich läßt uns noch wissen, daß das Thema uralt sei:

In der Steinzeit rennt die Höhlenfrau zum Höhlenmann, der sich just auf dem Gummibaum amüsiert: «Mann, soeben ist ein menschen-